Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 107. Dienstag den 10. Mai 1887. V. Jahrg.

* Zur Hebung der Fischerei.

Die große Wichtigkeit der Fischerei als Quelle sowohl des Erwerbs für zahlreiche Menschen wie auch der Beschaffung eines billigen und gesunden Nahrungsmittels des Volkes ist in neuerer Zeit immer mehr erkannt worden und Reich wie Einzelstaaten haben nicht gesäumt, die Bestrebungen der Fischereivereine für Vermehrung des Fischreichthums unserer Gewässer, vernünftigen Betrieb des Fischereigewerbes und leichtere Nutzbarmachung des Fanges zu unterstützen. Das preußische Abgeordnetenhaus hatte sich jüngst mit verschiedenen Petitionen aus dem Westen der Monarchie zu beschäftigen, welche auf Ergänzungen des Fischereigesetzes und auf anderweitige Ausführungsverordnungen desselben in den einzelnen Provinzen gerichtet sind.

Das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 erstrebt die Hebung des wirthschaftlichen Ertrages der Fischerei durch polizeiliche Ueberwachung des Fanges und durch den Schutz des Laiches und der Brut. Bei den außerordentlichen klimatischen und lokalen Verschiedenheiten der Monarchie verbot es sich, im Gesetz selbst tief einschneidende gemeinrechtliche Bestimmungen aufzustellen, vielmehr wurde es der Regierung übertragen, nach eingehenden Berathungen der Provinziallandtage und Anhörung von Sachverständigen Ausführungsverordnungen nach den besonderen Verhältnissen der verschiedenen Gegenden zu erlassen. Das Gesetz selbst beseitigte zwar das verderbliche System der wilden Fischerei, soweit es bis dahin zu Recht bestand, nach welchem Jeder oder doch jeder Gemeindegenosse zum Fischen berechtigt war, ließ aber im übrigen den Ausführungsverordnungen weiten Spielraum. Nach den vielen in langjähriger Praxis gewonnenen Anregungen ist neuerdings eine Revision dieser provinziellen Fischereiordnungen ins Auge gefaßt worden, welche sämmtliche Provinziallandtage beschäftigt hat.

Die erwähnten Petitionen erstrecken sich hauptsächlich auf zwei allerdings wichtige Fragen: die sog. Adjacentenfischerei und die Schonzeit. Die Adjacentenfischerei, bei welcher an den nicht öffentlichen Flüssen der Uferbesitzer der Fischereiberechtigte ist, besteht noch in verschiedenen Theilen der Monarchie, namentlich am Rhein, im Westfälischen und Hannoverschen zu Recht. Es wird behauptet, daß sie vielfach namentlich bei großer Zerstückelung des Grundbesitzes, wo die Uferstrecken der einzelnen Eigenthümer sehr klein sind, mit einer schonungslosen Ausbeutung der fließenden Gewässer verbunden ist. Gegen diese Zwergberechtigungen soll sich auch das vom Gesetz gebotene Mittel der Bildung freiwilliger Fischereigenossenschaften nicht wirksam erwiesen haben. Man verlangt nun, daß die Ausübung des Rechts an den Besitz der gegenüberliegenden Ufer eines Fischwassers in ununterbrochener Erstreckung von mindestens 1 Kilometer Länge geknüpft und für die kleineren Berechtigungen gemeinschaftliche Fischereibezirke gebildet werden sollen. Indessen stehen dem rechtliche Bedenken entgegen; das Fischereirecht der Adjacenten ist als Ausgleich für die mancherlei Lasten anzusehen, welche auf den Ufergrundstücken ruhen, vor Allem die Räumungspflicht und die Uferunterhaltung.

Nach dem Fischereigesetz sind in Preußen absolute Schonzeiten eingeführt worden, d. h. jedes Gewässer unterliegt nur einer Schonzeit, und zwar fällt sie, je nach dem ob die karpfenartigen oder die lachsartigen Fische in dem Gewässer überwiegen, in das Frühjahr oder in den Herbst. Gleichzeitig sind die wichtigsten natürlichen Laichplätze ermittelt und ist ein ausgedehntes Netz dauernder und zeitweiliger Laichschonreviere eingeführt worden, was sich von Jahr zu Jahr mehr bewährt hat. Gegen jene Eintheilung der Gewässer nach Frühjahrs- und Herbstschonzeiten wird geltend gemacht, daß in den Flüssen mit Herbstschonzeit auch Frühjahrslaicher und umgekehrt vorkommen und somit die Frühjahrslaicher in den Gewässern mit Herbstschonzeit und umgekehrt die Herbstlaicher in den Gewässern mit Frühjahrsschonzeit der Ausrottung anheimfallen können. Deshalb wünschen namentlich die Fischzüchter die Einführung von Individualschonzeiten, d. h. besonderen Schonzeiten für jede Fischgattung. Die Durchführung von Individualschonzeiten ist jedoch gar nicht denkbar ohne lästige Maßregeln für den Handel und Verkehr mit Fischen. Die Fischhändler sind daher gegen Individualschonzeiten ebenso auch viele gewerbsmäßige Fischer, für welche es eine Unmöglichkeit ist, immer nur solche Fische, für welche gerade Fangzeit ist, an die Angel oder ins Netz zu bekommen.' Ferner aber sind auf der Grundlage des bestehenden Gesetzes mit fast allen nord- und mitteldeutschen Staaten Fischereiübereinkommen getroffen worden, welche auf dem absoluten Schonzeitsystem beruhen und dem Uebergang zu einem anderen System entgegenstehen.

Man sieht also, daß die in Betracht kommenden Fragen keineswegs so leicht und einfach zu entscheiden sind. Deswegen wäre auch zu wünschen gewesen, daß das Abgeordnetenhaus die Petitionen auf Beschränkung der Adjacentenfischerei, auf Bildung von Fischereigenossenschaften und auf Aufhebung der absoluten Schonzeit, der Regierung zur Erwägung, statt wie es geschehen ist, zur Berücksichtigung überwiesen hätte. Jedenfalls ist bei dem warmen Interesse für die Hebung der Fischerei zu erwarten, daß bei der bevorstehenden Revision der Fischereiordnungen die vorgetragenen Wünsche der Fischereivereine aufs sorgfältigste geprüft werden.

Politische Tagesschau.

Das Reuter'sche Bureau meldet unterm 4. d. Mts. aus Rom: „Der Papst empfing gestern ein in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben des Kaisers Wilhelm in Beantwortung des Telegrammes, welches der Papst anläßlich der Annahme des neuen kirchenpolitischen Gesetzes seitens des Preußischen Landtages an Seine Majestät gerichtet hatte. In diesem Schreiben dankt der Kaiser Leo XIII. für seine kluge und versöhnliche Mitwirkung in der Angelegenheit und drückt den Wunsch aus, daß der religiöse Frieden niemals gestört werden möge."

Das neue (6.) Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen weist wieder eine große Zahl von Massenpetitionen auf. 4306 Weinbauer bitten um hohe Besteuerung der durch Zuckerwasser vermehrten Weine, Errichtung von Grenzkontrolstationen für importirte Weine, Verbot des Verkaufs von blos weinähnlichen Getränken unter irgend einer Bezeichnung von Wein und eine reichsgesetzliche Bestimmung, wonach mit Zuckerwasser und anderen Ingredienzen vermehrte Weine nur unter der Bezeichnung „Kunstwein" verkauft werden dürfen. Von landwirthschaftlichen Vereinen und Gruppen ist eine ganze Fluth von Petitionen um Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle, Uebergang zur Doppelwährung, Abänderung der Spiritussteuer ꝛc. Verschiedene Fischereivereine bitten, frische gesalzene Fische mit einem Eingangszoll von 10 M. pro 100 Klg. zu belegen. Eine große Anzahl israelitischer Gemeinden petiren gegen ein Verbot des rituellen Schächtens der Schlachtthiere.

Der Entwurf des Branntweinsteuergesetzes wird, wie die „Kreuzzeitung" aus bester Quelle erfährt, seitens des Reichstages dahin abgeändert werden, daß unter Fortfall der Nachbesteuerung für die Brennereikampagne 1887|88 durch ein Nothgesetz bereits eine erhebliche Beschränkung der Betriebe herbeigeführt wird.

Der preußische landwirthschaftliche Minister, Herr Dr. Lucius, hat sich in seiner Rede vom Donnerstag auch mit dem Sinken der Butterpreise eingehend beschäftigt. Er stellte fest, daß für den Zentner Butter nach den Rechnungsaufstellungen einer gut geführten Gutswirthschaft im Jahre 1882 128 Mk., 1883 119, 1884 114, 1885 109 und 1886 sogar nur 102 M. gelöst wurden, so daß also in diesen 5 Jahren der Preis um 26 Mark oder 20 pCt. heruntergegangen ist. An diese Thatsache, deren Gewicht niemand leugnen kann, knüpfte der Minister die folgenden, auch das Gebiet der Kunstbutter-Frage berührenden Bemerkungen: „M. H., daß dieser Rückgang in den Butterpreisen von einer durchgreifenden, tief einschneidenden Bedeutung sein muß, das liegt ja auf der flachen Hand, und daß somit auch gerade in den landwirthschaftlichen Kreisen, die sich in den letzten Jahren mit besonderem Interesse und mit großer Energie der Produktion von Butter und dem Molkereiwesen zugewandt haben daß man da sehr lebhaft dafür thätig ist, um diese Butterpreise wenigstens vor einer unanständigen und unreellen Konkurrenz zu schützen, das ist meines Erachtens ein durchaus berechtigtes Streben. (Bravo! rechts.) Man wird diese Worte in konservativen und landwirthschaftlichen Kreisen allenthalben mit Genugthuung lesen und ihnen die zuversichtliche Hoffnung entnehmen, daß auch im Bundesrathe diese Gesichtspunkte bei der Entscheidung der Frage eine energische Vertretung finden werden.

Die „Schlesw. Nachr." bringen folgende Meldung: „Ueber die Feier zur Eröffnung der Arbeiten an dem Nord-Ostsee-Kanal sind sicherem Vernehmen nach die allerhöchsten Bestimmungen in diesen Tagen getroffen worden. Der Kaiser gedenkt dem bedeutungsvollen Akt, welcher in der Legung des Grundsteins zu der Schleuse bei Holtenau bestehen wird, selbst beizuwohnen und wird hierzu am 5. oder 6. k. M. in Kiel eintreffen. Die Feier selbst findet am 6. k M. statt."

Ueber das Melinit, dem vielfach besprochenenen französischen Sprengstoff, bringt die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" folgende Mittheilung: Ueber die chemische Zusammensetzung des Melinits hatte der hiesige Prof. der Chemie, Dr. Scheibler, dem Kriegsministerium bereits zu einer Zeit Mittheilungen gemacht, wo diese Zusammensetzung noch nicht in weiteren Kreisen bekannt war, und gleichzeitig hatte derselbe eine Anzahl von Melinitproben wechselnder Mischung an die königliche Artillerie-Prüfungskommission abgeliefert. Bei diesen Proben hat sich nun die interessante Thatsache ergeben, daß sich dieser Sprengstoff mit der Zeit von selbst entmischt, wobei Stickoxydgas oder salpetrige Säure frei wird. Das Melinit eignet sich hiernach nicht zu kriegerischen Zwecken, was man auch in Frankreich schon eingesehen zu haben scheint, da man von seiner weiteren Verwendung absieht und das bereits vorhandene Material vernichtet. Das Experiment soll Frankreich über 50 Millionen Franken gekostet haben, wovon nur die deutschen Pikrinsäure- und Schwefelätherfabrikanten einen Nutzen gehabt haben würden. Vielleicht hat dasselbe noch ein wissenschaftlich interessantes Resultat, da nach der Meinung des Herrn Scheibler die in dem Melinit enthaltene Schießbaumwolle, (Hexanitrocellulose) bei der Selbstentmischung in Zucker übergeht. Herr Scheibler gedenkt den chemischen Prozeß der Selbstentmischung wissenschaftlich weiter zu verfolgen.

Der Pester Lloyd konstatirt, daß Graf Andrassy keine Verantwortung für die Artikel dieses Blattes über die Vorge-

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Leontine verweilte indeß nur einen Moment bei der Staffage, ihr Auge blieb an den beiden Frauengestalten hängen, in denen sie sofort Mutter und Tochter erkannte. Die Erscheinung beider war ihr sogleich sympathisch, die Angst und Unruhe, die sie verzehrt hatte, verschwand — hier schien sie wirklich geborgen zu sein.

Inzwischen war auch Gringmuth eingetreten, und die Art und Weise, wie Mutter und Tochter ihn begrüßten und von ihm begrüßt wurden, bewies, daß er ein Freund des Hauses sein müsse.

„Sie haben mir ja meine Begleiterin im Sturme entführt, Alwine," sagte er lachend; „haben Sie auch die Vorstellung schon besorgt?"

„Nein, die habe ich Ihnen überlassen," antwortete sie mit einem schelmischen Knix. „Ehre wem Ehre gebührt."

„Nun denn, Fräulein Leontine Schmidt, Frau Rath Meinhold und Fräulein Alwine Meinhold," sagte Gringmuth einfach. Leontine hatte sich erhoben und machte der älteren Dame eine Verbeugung, diese trat auf sie zu, legte ihre Arme um ihre Schulter, sah ihr tief in die Augen und sagte:

„Nochmals willkommen, mein liebes Kind. Sie sind von einem werthen Freund empfohlen, möchte es Ihnen recht wohl bei uns werden."

Die innige Herzlichkeit dieser Anrede berührte Leontine unsäglich wohlthuend, es war ihr, als löse sich unter dem Einfluß eines warmen belebenen Hauches eine Eisesrinde von ihrem Herzen, und diesem Impulse folgend, zog sie die Hand der Frau Meinhold an ihre Lippen, die sie gerührt in die Arme schloß.

„Jetzt komme ich aber auch!" rief Alwine, „ich hoffe, wir werden uns recht gut mit einander vertragen," bei diesen Worten umarmte sie Leontine, die aber die Begrüßung etwas frostig erwiderte. Es war nicht ihre Art, mit Altersgenossinnen so schnell auf vertraulichem Fuß zu verkehren und was sie bei der Mutter angenehm berührt hatte, war ihr seitens der Tochter, wenn nicht unbehaglich, so doch unerwünscht.

Frau Meinhold bemerkte sofort, daß ihr harmloses, offenes Kind in dem natürlichen Drange seines guten Herzens zu weit gegangen war. Gringmuth hatte den beiden Frauen Abends zuvor über die Schicksale des jungen Mädchens diejenigen Andeutungen gegeben, die er ihnen schuldig zu sein glaubte und sie dadurch mit der aufrichtigsten Theilnahme für sie erfüllt. Ein Blick auf Leontines Erscheinung hatte aber hingereicht, die verständige, erfahrene Frau erkennen zu lassen, man dürfe dem jungen Mädchen diese Theilnahme nicht allzu warm entgegentragen, sondern müsse sie nach und nach aufthauen.

„Ich werde Fräulein Schmidt in ihr Zimmer führen, besorge Du inzwischen den Thee," sagte sie, überzeugt, Alwine werde während ihrer Abwesenheit durch Gringmuth, mit dem sie einen verständnißvollen Blick ausgetauscht, ihre Verhaltungsmaßregeln erhalten. Dem war in der That so, denn als Leontine nach kurzer Abwesenheit wiederkehrte und die Vier am Theetisch zusammen saßen, benahm sich Alwine freundlich, aufmerksam und zuvorkommend gegen sie, versuchte aber keine Annäherung, wie sie sonst unter jungen Mädchen gebräuchlich ist.

Leontine hatte das Zimmer und das daranstoßende Schlafkabinet, welche ihr Frau Meinhold als die für sie bestimmten Räume anwies, dem unteren Wohnzimmer entsprechend einfach möblirt gefunden, aber auch hier herrschte eine ausgesuchte Sauberkeit, auch hier fehlte es nicht an denjenigen Dingen, welche einem Gemache die Physiognomie des Behaglichen verleihen. Das Zimmer war angenehm durchwärmt und durchweht von köstlichem Duft, den ein auf dem Tisch stehender Veilchenstrauß verbreitete.

„Wie hübsch ist es hier," rief Leontine dankerfüllt. „Und Sie wollen mich wirklich hier behalten?"

„Ich hoffe, Sie werden hier bleiben wollen," antwortete Frau Meinhold freundlich. „Bitte, folgen Sie mir bald nach, der Thee wartet."

Diskret ließ sie Leontine allein, die jedoch nur wenige Minuten für die Herstellung ihrer Toilette bedurfte. Wenn sie trotzdem etwas länger in den Räumen verweilte, die man ihr als die ihrigen nannte, so geschah es, weil sie den wohligen Eindruck, den sie davon empfangen, erst völlig in sich aufnehmen wollte. Sie hatte lange Zeit nicht ein Behagen empfunden, wie seit ihrem Eintritt in dieses Haus.

Und dieses Behagen steigerte sich während der Mahlzeit, die einfach aber wohlschmeckend und in sehr appetitlicher Weise servirt war und durch eine angeregte, gemüthliche Unterhaltung gewürzt ward. Gringmuth hatte Recht gehabt, es bedurfte keiner vorherigen Schilderung, die Verhältnisse der Frau Rath Meinhold lagen so klar zu Tage, daß sie sich schon aus dem ersten Gespräche an welchem Leontine mehr zuhörend als mitwirkend theilnahm, ihr darstellten, ohne daß dabei eine Geflissentlichkeit zur Schau trat, ein Bemühen, Dinge zu erzählen, um desto besser andere dahinter verhüllen zu können.

„Haben Sie eine Ahnung, Fräulein Leontine, in welcher Himmelsgegend Berlins Sie sich eigentlich befinden?" hatte Gringmuth scherzend gefragt.

„Da wir im Osten angekommen sind und sehr lange Zeit gebraucht haben, um hierher zu gelangen, so müssen wir nach meiner Ansicht hier im Süden oder Westen der Stadt sein," entgegnete Leontine, „es sei denn, der Kutscher habe die Weisung erhalten, kreuz und quer zu fahren," fügte sie lächelnd hinzu.

„Da sehen Sie, in welchem Rufe Sie bereits stehen, ich bin also nicht die Einzige, die immer solche Winkelzüge bei Ihnen wittert," neckte Alwine.

„Fräulein Leontine, ich bitte Sie, schlagen Sie sich hier nicht sogleich auf die Seite meiner Feindin," bat Gringmuth in komischer Angst, „sonst bin ich verloren. Ich will Sie auch sogleich für mich zu gewinnen suchen, indem ich Ihrem Ortssinn meine volle Anerkennung zu Theil werden lasse, Sie befinden sich in der südwestlichen Umgebung von Berlin."

„In der Nähe des Kreuzberges," fügte Frau Meinhold hinzu, und nun erfuhr Leontine, daß Frau Meinhold, die Wittwe eines

schichte der bosnischen Okkupation zukomme, und daß für diese Artikel niemand anders verantwortlich sei als derjenige, der sie schreibe, und die Redaktion des Blattes, welches sie veröffentliche. Mit Bezug auf die Meldung der Nowoje Wremja, daß Fürst Bismarck die Absichten der rumänischen Regierung auf die Bukowina und Siebenbürgen gutgeheißen, und daß er diese beiden Provinzen Bratiano förmlich versprochen habe, erwidert der Lloyd, daß so plumpe Lügen selbst bei politischen Gimpeln nicht verfangen.

In Eperies (Ungarn) wüthete seit Freitag ein furchtbarer Brand, der Hunderte von Häusern, darunter das Rathhaus, das Postgebäude und die evangelische Kirche zerstörte. Die ganze Größe des Unglücks ist noch nicht zu ermessen. Dreitausend Menschen sind obdachlos. Mehrere Kinder sind in den Flammen umgekommen.

Der „Temps" will wissen, daß zwischen der französischen und der englischen Regierung eine Verständigung über die Frage der Aufhebung der Frohnden in Egypten unmittelbar bevorstehe.

Im englischen Unterhause wurde am Freitag der Antrag Gladstone's auf Ernennung eines Comité des Hauses zur Untersuchung der Anklage der „Times", welche den Deputirten Dillon als Lügner bezeichnete, mit 317 gegen 233 Stimmen abgelehnt und hierauf der Antrag der Regierung angenommen, in welchem erklärt wird, der Artikel der „Times" involvire keinen Bruch der Parlamentsprivilegien, und die Regierung sei bereit, die Angelegenheit durch eine Verleumdungsklage gegen die „Times" vor Gericht zum Austrag zu bringen. Im Laufe der Debatte theilte Fowler mit, Parnell habe sich telegraphisch bereit erklärt, die Untersuchung auf seinen angeblichen Brief auszudehnen. Der Schatzkanzler Goschen wies darauf hin, daß ein Comité des Unterhauses nicht das gehörige Tribunal sei, weil es aus Parteimännern bestehe. Die Regierung habe, den Ernst der Frage erkennend, angeregt, die Prüfung dieser hochwichtigen Frage vor den Gerichten zu erleichtern.

Nach einem Telegramm des „Popolo Romano" aus Chite wurde der zum Nuntius in München ernannte Erzbischof Ruffo Scilla durch eine imposante Kundgebung der Bevölkerung an der Abreise verhindert, indem die Pferde des Wagens ausgespannt und der Bischof in das Palais zurückgeleitet wurde; gleichzeitig erfolgte die Absendung einer Depesche an den Papst, in welcher derselbe ersucht wird, Ruffo Scilla als Erzbischof in Chieti zu belassen.

Im russischen Reichsregierunganzeiger ist Sonnabend ein Gesetz veröffentlicht, durch welches die Einfuhrzölle auf Roheisen, Eisen und Stahl, sowie auf Fabrikate aus diesen festgesetzt werden. Danach betragen die Einfuhrzölle: auf sämmtliche metallischen und mineralischen Erze, — ausgenommen Graphit oder Reisblei in Stücken, Kupferasche und pulverisirtes Eisen —, 7 Goldkopeken per Pud; auf Gußeisen in Stangen, Bruch und Spänen über die Seegrenze eingehend 25, über die Landgrenze eingehend 30 Goldkopeken per Pud; auf Eisen jeder Art in Platten und Stangen — ausgenommen das unten bezeichnete —, ferner in Krimtzen, Puddlingsstücken oder Bolwanken in Bruch und Milbars 50 Goldkopeken per Pud; auf Eisen in Brettern und Platten über 18 Zoll breit, in Stangen über 18 Zoll breit oder hoch oder über 7 Zoll und mehr dick, gleich wie Stangeneisen, das ¼ bis ½ Zoll incl. breit oder dick, 70 Goldkopeken per Pud; auf Stahl in Stangen und façonnirt, in Stücken und Bruch — ausgenommen das unten benannte — 50 Goldkopeken per Pud; auf Blätter und Plattenstahl über 18 Zoll breit, façonirten Stahl über 18 Zoll breit oder hoch, resp. 7 Zoll und mehr dick, gleichwie Stahlstangen, ¼ bis ½ Zoll incl. dick, 70 Goldkopeken per Pud; auf bearbeitetes Gußeisen, Abgüsse von Gußeisen ohne weitere Bearbeitung, wie Roste, Platten, Röhren, Balken, Säulen, gußeisernes Zubehör für Dampfschiffe, Baggermaschinen, für Eisenbahnen und deren Betrieb 70 Goldkopeken per Pud; auf Fabrikate aus Gußeisen, bearbeitet, gefeilt, polirt, geschliffen, verziert, bronzirt, verzinnt, mit Zink oder ordinärem Metall bedeckt, mit Theilen von Holz, Kupfer, Bronze oder ohne solche, 140 Goldkopeken per Pud; auf Eisen- und Stahlfabrikate, geschmiedet oder gegossen, unbefeilt oder an den Rändern und Kanten befeilt, aber nicht weiter bearbeitet, wie Anker, Ketten, Drahtseile, Nägel, Haken, Glocken, Mörser, gleichwie Zubehör zu Dampfschiffen, Baggermaschinen, Eisenbahnen und zu Eisenbahnbetriebsmaterial 120 Goldkopeken per Pud; auf Kesselschmiedearbeiten, wie Reservoirs, Becken, Kästen, Brücken, Röhren 2c. 140 Goldkopeken per Pud; auf bearbeitete Eisen- und Stahlfabrikate — besonders bezeichnete ausgenommen — mit oder ohne Theile aus Holz, Kupfer und Bronze, wenn die Fabrikate mehr als 5 Pfund wiegen, 140 Goldkopeken per Pud; auf Sensen, Sicheln, Häckselschneiden, Gartenmesser, Schafscheeren, Spaten, Schaufeln, Harken und Gabeln 140 Goldkopeken per Pud; auf Handinstrumente für Handwerker und Künstler, sowie für Fabriken 140 Goldkopeken per Pud; auf Maschinen und Apparate — ausgenommen landwirthschaftliche und Modelle dazu — auf Lokomobilen, Tender, Dampf- und Feuerspritzen und andere Löschapparate, auf alle nicht besonders genannten, für Fabriken bestimmten Apparate, Maschinen aus Gußeisen, Eisen oder Stahl mit oder ohne Theile aus anderen Metallen, mechanische Ständer und deren Zubehör, sowie alle Maschinentheile, ausgenommen kupferne oder solche, bei denen Kupfer das Hauptmaterial, 140 Goldkopeken per Pud; auf Lokomotiven 200 Goldkopeken per Pud. Der Einfuhrzoll auf Gußeisen in Stangen, Bruch und Spänen von 25, resp. 30 Goldkopeken soll bis 1. (13.) Januar 1898 nicht herabgesetzt werden. Das Gesetz beauftragt ferner die Minister der Reichsdomänen und der Finanzen, baldmöglichst eine Gesetzvorlag über Maßnahmen auszuarbeiten, welche in den westlichen Grenzgebieten zu treffen sind, damit dortselbst einer weiteren Entwickelung bestehender und der Gründung neuer Gußeisenschmelzereien und Eisenwerke, die mit ausländischem Material und ausländischen Arbeitern arbeiten, vorgebeugt werde.

Ein Warschauer Bericht der Krakauer „Reforma" spricht von großen Militärvorbereitungen in Russisch-Polen. Ein Generalstabsoffizier habe erklärt, wenn Rußland auf seinem Territorium angegriffen würde, so werde der Kriegsschauplatz nur Russisch-Polen sein, denn das Festungsviereck dieser Provinz mache ein weiteres Vordringen des Feindes unmöglich und dezimire die feindlichen Kräfte. Die Trockenlegung der Pirkischen Felder bezwecke, die Verbindung der österreichischen mit der preußischen Armee zu verhindern. Die letzten Vorgänge im Orient zeigten, daß Rußland die Hegemonie über die slavischen Völkerschaften Oesterreich entreißen müsse.

Nach Nachrichten, welche aus Merw in Odessa eingetroffen, soll die Verbindung zwischen Herat, Kabul und Kalkutta durch die Aufständischen abgeschnitten worden sein.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung den Nachtragsetat für 1887/88 an. Abg. Knauer (kons.) bemängelte den neuen Branntweinsteuerentwurf, von dem er sich den wünschenswerthen Ertrag nicht verspricht, von dem er aber eine Schädigung der Brennerei befürchtet. Betreffs der Zuckerbesteuerung sprach er sich für eine Beschränkung auf die Consumsteuer aus und befürwortete überdies eine schärfere Heranziehung der großen Geldsäcke. Abg. Rickert meinte, die Branntweinsteuervorlage bezwecke, Geld aus den Taschen der Steuerzahler in die der Branntweinbrenner überzuführen, eine Behauptung, die Abg. v. Tiedemann-Bomst energisch zurückwies. Dann wurde in die zweite Berathung des Kreistheilungsgesetzes für Posen und Westpreußen eingetreten. Die Abgg. v. Jazdewski, v. Jarochowski und v. Czarlinski bekämpften die Vorlage als eine Kriegsmaßregel gegen die polnische Bevölkerung; ihnen schloß sich Abg. Dr. Windthorst an, welcher meinte, daß es bei dem unausbleiblichen Weltkriege nicht angebracht sei, die Polen gegen Deutschland zu reizen. Abg. v. Tiedemann-Labischin gab ein Bild von den administrativen Zuständen Posens und wies auf Grund desselben die Nothwendigkeit einer Theilung der zu großen Kreise nach. Abg. Czwalina (freis.) bestritt diese Nothwendigkeit. Die Abgg. Graf Kanitz (cons.), Hobrecht (natlib.) und Dr. Wehr (freicons.) befürworteten die Vorlage aus nationalpolitischen Gründen; ebenso Minister v. Puttkamer, welcher gegenüber der Berufung der polnischen Redner auf die Verheißungen des Besitzergreifungspatents nachwies, daß die Erfüllung dieser Verheißungen zur Vorbedingung hätte, daß die Polen gute Preußen würden. Genehmigt wird die Begrenzung der Kreise Adelnau, Ostrowo, Birnbaum, Schwerin a./W., Fraustadt, Lissa, Gostyn, Rawitsch, Graetz und Neutomischel. — Montag: Fortsetzung der heutigen Berathung, Fürsorge für Beamten bei Betriebsunfällen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai 1887.

— Seine Majestät der Kaiser empfing am gestrigen Nachmittag den auf ein halbes Jahr zunächst zur Kaiserlich deutschen Gesandtschaft nach Madrid kommandirten Rittmeister v. Bülow vom 2. Garde-Dragoner-Regiment. Nach der Spazierfahrt nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des General-Intendanten der Königlichen Schauspiele Grafen Hochberg entgegen. Während der Abendstunden verblieb Se. Majestät der Kaiser im Königlichen Palais und arbeitete allein. Um 9 Uhr sahen Ihre Majestäten einige Gäste bei sich zum Thee. Im Laufe des heutigen Vormittages hörte Seine Majestät der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets, General der Kavallerie und General-Adjutanten v. Albedyll und hatte Mittags eine längere Konferenz mit dem Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi. Um 2 Uhr unternahm Se. Majestät in Begleitung des General-Adjutanten, General der Kavallerie Grafen Lehndorff, eine Spazierfahrt, nach der Rückkehr von derselben speisten die Kaiserlichen Majestäten im Palais allein. Morgen wird bei den Majestäten eine kleinere Familientafel stattfinden.

— Zu dem Gesetzentwurfe betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen beantragen die Abg. Woermann und Sedlmayr (ult.) den Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Januar 1889 hinausschieben. Abg. Dr. Götz (ult.) beantragt die Ausdehnung des Gesetzes auf alle Metalltheile für Kindersaugflaschen.

— Durch Nachtragsetat werden für einen Umbau auf dem Grundstück der Kaiserlichen Botschaft in Paris 111 300 Mark gefordert. Es handelt sich dabei namentlich um eine genügende Unterbringung der Militärbureaus und der Kanzleiräume.

München, 5. Mai. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" wurde heute wegen des Romans des Königs Ludwig II.: „Weltfremd", von Clarissa Lohde, mit Beschlag belegt.

München, 6. Mai, Abends. In einem neben dem Palais des Herzogs Max in der Ludwigstraße gelegenem Hause, in welchem sich ein Mädchenpensionat befand, brach heute Abend ein größeres Feuer aus, welches die oberen Etagen des Hauses gänzlich zerstörte. Die Zöglinge des Mädchenpensionates wurden, wenn auch mit Lebensgefahr, gerettet.

Dresden, 7. Mai. Die internationale Gartenbau-Ausstellung ist heute in Gegenwart des sächsischen Königspaares, des Prinzen Georg, der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg und der auswärtigen Gesandten und Konsuln durch Herrn Oberbürgermeister Stübel eröffnet. Die Ausstellung ist sehr gut, auch vom Ausland beschickt, besonders ist die Orchideen-Sammlung von Sander in London von überraschender Reichhaltigkeit.

Metz, 6. Mai. Der neu ernannte Unterstaatssekretär des Innern, Studt, ist heute Mittag von Straßburg hier eingetroffen und hat bei den hiesigen, zu seinem Ressort gehörigen Behörden die Geschäfte übernommen.

Ausland.

Prag, 7. Mai. Der anläßlich des Jubelfestes des Prager Turnvereins Sokol geplante Festzug ist von der Polizeidirektion verboten worden.

Provinzial-Nachrichten.

r Krojanke, 7. Mai. (Rechtsstreitigkeit.) Auf dem hiesigen Schiedsamte sind in dem verflossenen Jahre im Ganzen 21 Sachen zur Verhandlung gekommen. Davon wurden 3 Fälle wegen bürgerlichen Rechtsstreites hier geschlichtet. Von den übrigen 18 Fällen, bei denen es sich um Injurienprozeßsachen handelte, wurden hier nur 11 erledigt, wogegen 7 Delikta vor den Schöffen zum Austrag kamen.

§ Berent, 6. Mai. (Verschiedenes.) Das Gut Sikorczyn im Kreise Carthaus, welches kürzlich in der Subhastation von der Meininger Hypothekenbank, die dasselbe beliehen hatte, erstanden war, ist dieser Tage von der genannten Bank an den Gutspächter Herrn Knelp in Janin bei Schöneck für den Preis von 210 000 Mark freihändig verkauft worden. — Das hier in der Nähe belegene 600 Morgen große Gut Mindesfelde, Herrn Blessin gehörig, ist vergangenen Montag vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte im Wege der Zwangsversteigerung verkauft und von der Westpreußischen Landschaft, die dasselbe beliehen hatte, für das Alleingebot von 8000 Mark, da weitere Bieter nicht erschienen waren, erstanden worden. Der bisherige Besitzer hatte dieses Gut vor mehreren Jahren für 48 000 Mark erworben. Die ausgefallenen Hypothekenforderungen sind erheblich. — Seit vielen Jahren konnten hiesige Bürger, welche keinen oder nur wenig Acker und deshalb keine Weide besitzen, ihre Kühe gegen Lösung eines Weidezettels für 4 M. in der Königl. Forst Buchberg den Sommer hindurch weiden lassen. Für dieses Jahr jedoch ist diese Vergünstigung seitens der Königl. Forstverwaltung entzogen worden und soll Vieh ferner zur Weide nicht angenommen werden. Von den interessirten Bürgern wird nun eine Petition an die Königl. Regierung in Danzig vorbereitet, in welcher um Rücknahme dieser Maßregel und Wiederzulassung der Viehweide in der Forst gebeten wird. Der kleinere Bürger hier, welcher sich öfters durch Haltung einer Kuh, von welcher er die Milch zum Theil noch verkauft, mit ernährt, würde in eine wirthschaftlich bedrängte Lage gerathen, wenn er seine Kuh, wie bisher, nicht mehr in die Königl. Forst gegen geringes Weidegeld zur Weide geben kann, da außerhalb der Forst bei den größeren Landbesitzern 40—45 M. für Weide einer Kuh gezahlt werden müssen. Die nothwendige Folge wäre die Abschaffung der Kuh und Kauf von Milch, deren Preis hier bereits schon sehr hoch steht. Hoffentlich läßt die Königl. Regierung dieser Petition Berücksichtigung widerfahren.

Dirschau, 6. Mai. (Zuchtvieh-Auktion.) Auf der heute bei dem Gutsbesitzer Wendland in Mestin bei Hohenstein abgehaltenen 13. Zuchtvieh-Auktion waren Käufer aus Ostpreußen, Pommern und Brandenburg zugegen. Die noch nicht 1 Jahr alten 21 Bullen und 16 Färsen wurden durchschnittlich mit 600 Mark das Stück bezahlt.

Saalfeld, 6. Mai. (Die Vorarbeiten für die Bahnlinie Marienburg-Saalfeld-Maldeuten) sind noch nicht beendet, die Strecke ist noch nicht einmal vermessen. Seitens der Kreisvertretung sind Weitläufigkeiten zu erwarten, sodaß bis zum Beginn des Baues noch Jahre vergehen können.

Neidenburg, 4. Mai. (In der letzten General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins E. G.) wurde die Dividende für das vergangene Geschäftsjahr auf 7½ Prozent festgesetzt. Als Deputirte zu dem diesjährigen Verbandstage in Heilsberg wurden die Herren Rechtsanwalt Toiki, Amtsgerichtssekretär Krix und Gutsbesitzer Holinski gewählt und jedem dieser Herren an Reise- und Aufwandkosten einen Betrag von 75 Mark bewilligt.

Fraustadt. (Braunkohlenlager.) In der Feldmark des Dorfes Groß-Lissen bei Fraustadt sollen die Bohrungen nach Braunkohlen, die vor einigen Jahren ein dürftiges Ergebniß hatten, wieder aufgenommen werden. Der Unternehmer ist der Meinung, daß gegründete Aussicht vorhanden sei, auf eine Petroleumquelle zu stoßen. Zur Förderung des Unternehmens soll eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 300 000 Mark gegründet werden, und unter Darlegung des Sachverhalts stellt der Prospekt einen Reingewinn von 50 pCt. in sichere Aussicht. Ob die einheimischen Kapitalisten der frohen Botschaft glauben werden?

Inowrazlaw, 5. Mai. (Gewitter. Gutsversteigerung.) Gestern zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein Gewitter, das ungefähr 10 Minuten dauerte, leider aber wenig Regen brachte. — Das im hiesigen Kreise gelegene, der Freifrau von Bosse gehörige Rittergut Niemojewo soll am 17. Mai, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle, Niemojewo versteigert werden. Das genannte Gut hat einen Flächenraum von 658 45 08 Hekt.

Cöslin, 6. Mai. (Blitzschlag.) In dem benachbarten Mersin hat, wie die „Cösliner Ztg." meldet, bei dem vorgestrigen Gewitter der Blitz in einen Viehstall geschlagen, der vollständig niederbrannte; es sind 2 Pferde, circa 92 Haupt Rindvieh und 200 Schafe in den Flammen umgekommen. (Nach einer anderen Angabe sollen gar 700 Schafe verbrannt sein.) Der Kuhfütterer, welcher sich in den Stall begab, um sein dort aufbewahrtes Geld zu retten, wurde unter den Trümmern des zusammenstürzenden Gebäudes begraben.

Colberg, 5. Mai. (Gescheitert.) Eins der größten Schiffe der hiesigen Rhederei, der den Herren F. Hackbarth Söhne gehörige „Graf Wrangel" ist laut telegraphischer Depesche gescheitert. Die Mannschaft hat sich gerettet. Dieses ist in kurzer Zeit das zweite Schiff, welches die Herren Hackbarth verloren haben. Das Schiff ist nicht versichert.

Greifswald, 4. Mai. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich kürzlich auf der Chaussee bei Neuenkirchen. Der Fuhrmann G., der von hier mit einer Fuhre Sand von Kowall zurückfahrend, holte in der Nähe von Meskenhagen die Schäferfrau Ring mit Tochter und Enkelin ein. Auf Bitten ließ G. die alte Frau R., sowie deren Enkelin auf den Wagen steigen. Unterwegs entglitt dem jungen Mädchen ein Taschentuch; als die alte Frau hiernach haschte, stürzte sie kopfüber vom Wagen herab und erlitt hierbei theils durch den Sturz, theils durch Streifen des Rades so erhebliche Verletzungen am Kopfe, daß sie gleich nach der sofortigen Aufnahme in die hiesige Universitätsklinik verstarb.

Lokales.

Thorn den 9. Mai 1887.

— (Die Einführung des Herrn Pfarrer Andrießen) in sein neues Amt als Prediger der St. Georgen-Gemeinde, fand gestern Vormittags in der neust. evang. Kirche durch

---

Rechnungsbeamten, nach dessen Tode das kleine Haus nebst Garten erworben hatte und mit Hülfe ihrer Tochter daselbst eine Kunst- und Handelsgärtnerei, die sich indeß vornehmlich auf Blumenzucht erstreckte, trieb.

„Sie werden hier sehr schöne Vorlagen mit Ihre Zeichnungen finden," fügte Gringmuth hinzu, „und außerdem Gelegenheit haben, durch eigene Anschauung kennen zu lernen, daß Frauen sich wohl eine auskömmliche und behagliche Existenz durch die Arbeit verschaffen können, wenn sie nur in die geeigneten Bahnen einlenken."

„Oder dahin gelenkt werden," warf Frau Meinhold mit einem Blicke inniger Dankbarkeit auf ihren Gast dazwischen.

„Sie wissen wohl, meine liebe Freundin, daß man den Leuten nur den Weg zeigen, und ihnen vielleicht die ersten Schritte darauf erleichtern kann; das Weitergehen ist ihre Sache," versetzte Gringmuth ernst.

„Ohne Sie wäre es uns doch nicht möglich geworden, das Grundstück zu erwerben und die Gärtnerei darauf einzurichten!" rief Alwine.

„Was wollen Sie, das Geldverleihen ist ja einmal mein Geschäft," entgegnete Gringmuth ablehnend.

„Bitte, bitte, mein verehrter Herr, das Gewand des Wucherers lassen Sie in der Stadt, das bringen Sie nicht mit nach dem Kreuzberge hinaus," sagte Alwine, mit dem Finger drohend, „das deckt Sie bei uns doch nicht."

„Da wird es wohl am Besten sein, ich suche es schnell wieder auf," entgegnete er, Fräulein Leontine wird der Ruhe bedürfen."

Frau Meinhold hob die Mahlzeit auf und er empfahl sich.

„Haben Sie Dank," sagte Leontine ihm warm die Hand drückend. Es war ihr, als habe sie dem Manne ein großes Unrecht abzubitten und doch vermochte sie kein Wort weiter zu finden.

„Warten Sie nur erst ab, ob Sie wirklich zu danken haben," entgegnete er in seiner scherzenden Weise, „Morgen hoffe ich Ihnen den Maler zu bringen." Von Alwine geleitet verließ er das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

den Superintendentur-Verweser, Herrn Pfarrer Vetter aus Gurske, im Beisein mehrerer anderer Geistlichen und unter Theilnahme einer großen Anzahl Gemeindemitglieder in feierlicher Weise statt. — So hat denn die St. Georgen-Gemeinde wieder einen eigenen Seelsorger. Möge der kirchliche Sinn in der Gemeinde unter seiner Wirksamkeit in seiner bisherigen Kraft erhalten bleiben und segensreiche Früchte tragen.

— (Sport-Welt.) Ein Prospekt des in Berlin erscheinenden Sportblattes, betitelt: „Die Sportwelt", herausgegeben von Georg Ehlers und Franz von Wedell, liegt der heutigen Nummer unseres Blattes bei. Das Interesse, das immer größere Kreise am Sport nehmen, dürfte vielleicht Viele veranlassen auf das gutempfohlene Organ zu abonniren.

— (Kirchen-Collekten.) In sämmtlichen evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens wird am Himmelfahrtsfeste eine Collekte zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung und am zweiten Pfingstfeiertage eine solche zu Gunsten der Mission unter den Heiden eingesammelt werden.

— (Lotterie.) Während der Lotterieplan der 176. preußischen Klassenlotterie im Ganzen keinerlei Aenderungen gegen die vorhergegangene 175. Lotterie zeigt, enthält solcher doch eine Neuerung, welche bei vielen Spielern unangenehmen Irrthum erzeugen könnte. Die seit vielen Jahren unverändert gebliebenen letzten Erneuerungstage sind nämlich auf andere Wochentage als bisher gelegt worden und zwar 1 resp. 3 Tage früher. Wir erinnern daher speziell daran, daß die Loose zweiter Klasse bis spätestens Donnerstag den 5. Mai, die der dritten Klasse auch an einem Donnerstag und zwar den 9. Juni und die der vierten Klasse an einem Freitag, den 22. Juli, eingelöst werden müssen. Daß nach diesen Terminen jedes Anrecht auf die Loose verloren ist und die Einnehmer bei Verlust ihrer Kollekte die Loose dann nur als Kaufloose, d. i. unter Nachzahlung der bereits abgespielten Klassen abgeben können, dürfte bekannt sein.

— (Die Maikarte für die combinirbaren Rundreisebillets) weist erhebliche Vervollkommnungen gegen früher auf. So befindet sich jetzt Belgien in dem Rundreisenetz, so daß Brüssel, Ostende etc. in eine Rundreise hineingezogen werden können. Siebzehn kleine Nebenkarten, welche mit ebenso vielen Kreisen auf der Hauptkarte korrespondiren, geben die Linien mit direkten Coupons von Hauptorten nach Hauptorten an. Man kann jetzt von Berlin aus Königsberg, Hannover, Breslau, Hamburg, Leipzig, Dresden, Kassel, Danzig, Bromberg, Görlitz, Helgoland etc. mit einem Coupon erreichen, Prag mit zwei, Wien mit drei (statt bisher fünf). Die Preise sind erstaunlich mäßig, so kostet ein Rundreisebillet für 4000 Kilometer, 60 Tage giltig, bis hinein nach der Schweiz nur 102 Mark.

— (Bei der immer mehr zunehmenden Benutzung des Velocipeds) als Beförderungsmittel ist es mit Rücksicht auf die begonnene Reisezeit wahrscheinlich, daß zahlreiche Personen Velocipeden mit auf die Reise nehmen werden. Da dieselben als Freigepäck auf Eisenbahnen nicht betrachtet werden können, so richtete, um eine Klarstellung herbeizuführen, der Vorstand des Deutschen Radfahrer-Bundes kürzlich eine Anfrage an die königl. Eisenbahn-Direktion, wie mit den Velocipeden zu verfahren sei. Es erfolgte die Antwort, daß „die von den Reisenden mitgeführten Velocipeden zur Beförderung als Gepäck zugelassen sind. Die Gepäckfracht wird für das volle Gewicht der Velocipeden mit Ausschluß von Freigepäck erhoben." Die Maschinen können also mit jedem Zuge mitgenommen werden: die Frachtgebühr ist nur unbedeutend.

— (Beförderung gedruckter Karten mit dem Vordruck „Postkarte".) Laut einer früheren Verfügung des Reichs-Postamts ist es nicht mehr gestattet, Formulare zu offenen gedruckten Geschäftskarten, auf deren Vorderseite der Vordruck „Postkarte" durch Ueberklebung verdeckt worden ist, gegen Entrichtung des Drucksachenportos in den Postverkehr zu bringen. Dagegen genehmigt das Reichspostamt, daß allen denen, die einen Vorrath solcher Formulare in Händen haben, gestattet sei, solche Formulare innerhalb des Reichspostgebiets zu versenden, sofern sie das Wort „Postkarte" in dem Vordruck der Vorderseite kräftig durchstreichen und durch das Wort „Drucksache" ersetzen lassen.

— (Berufsgenossenschaftliche Versammlung.) Die Sektion IX der deutschen Buchdruckerei-Berufsgenossenschaft wird ihre diesmalige Jahres-Versammlung am 5. Juni in Danzig abhalten.

— (Provinzial-Glasertag.) Am 26. Juni cr. wird in Danzig ein Provinzial-Glasertag für Ost- und Westpreußen stattfinden.

— (Der westpreußische landwirthschaftliche Central-Verein) zählte am Schluß des vorigen Jahres 39 Lokal- und 36 Bauernvereine mit zusammen 2800 Mitgliedern, ferner den großen Kreis-Verein Schlochau mit allein 900 Mitgliedern.

— (Die Generalversammlung des Fischerei-Vereins der Provinzen Ost- und Westpreußen) wird am 27. und 28. August in Lyck abgehalten.

— (Silberne Hochzeit.) Am vergangenen Mittwoch feierte hierselbst das Bulinski'sche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit. Am Abend zuvor brachte die Kapelle des Kriegervereins dem Jubelpaar ein Ständchen und am Festtage das Kirchenchor von St. Marien eine feierliche Morgenmusik. Im Laufe des Tages wurden die Eheleute von zahlreichen Freunden und Bekannten beglückwünscht und mit werthvollen Geschenken erfreut. Namens mehrerer zur Beglückwünschung erschienenen Kameraden des Kriegervereins, dem Herr Bulinski lange Jahre als Mitglied angehört, richtete Herr Masello an das Jubelpaar eine herzliche Ansprache, welche dem Wunsche Ausdruck gab, daß es demselben vergönnt sein möge das Fest seiner goldenen Hochzeit zu feiern in gleicher Frische und Gesundheit.

— (Eine Versammlung) der hiesigen Bäckergesellen, in welcher über das Lehrlingswesen und das Wandern der Gesellen gesprochen wurde, fand gestern Nachmittag hier statt.

— (Polizeibericht.) 20 Personen sind gestern und heute verhaftet, darunter Bettler, Trunkene, Ruhestörer und liederliche Dirnen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute Mittag 1,25 Mt. — Die Dampfer „Danzig" und „Neptun", letzterer einem polnischen Rheder gehörig, sind aus Danzig hier eingetroffen. „Neptun" fährt heute Nachmittag mit mehreren Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek weiter.

— (Erledigte Schulstellen.) In Bülowsheide (Kreisschulinspektor Engelien-Neuenburg), Brosowo (Kr. Sch. Dewischeit-Kulm), Lebehnke (Kr.-Sch. Bartsch-Dt. Krone), Frödenau (Rittergutsbesitzer Schmidt-Frödenau), sämmtlich evangelisch; in Montowo (Kr.-Sch. Streibel-Neumark) und Kalwe (Kr.-Sch. Dr. Zint-Stuhm), katholisch.

Rennen zu Thorn am 8. Mai cr.

Vom schönsten Wetter war diesmal das Rennen begünstigt. Infolge davon war der Besuch auf dem Rennplatze namentlich aus Thorn und Umgegend noch stärker als sonst. Eine lange Reihe Wagen hatte rechts der Tribüne, die fast gar keine Lücken aufwies, Aufstellung genommen. Auch die anderen Plätze waren dicht besetzt. Mit Spannung wurde den Rennen entgegengesehen, welche bis auf einige kleinere Unfälle, die ohne üble Folgen blieben, sämmtlich glücklich verliefen. Besonderes Interesse erregte das Prinz-Georg-Jagdrennen, welches auf Chargenpferden nur von Offizieren des Ulanen-Regiments geritten wurde. In demselben blieb, wie allgemein vorausgesehen, Herr Lieutenant Schlüter Sieger, der auch in den übrigen Rennen, mit Ausnahme des Flachrennens, woran er nicht Theil nahm, Preise errang. — Als ein vorzüglicher Renner hat sich Herrn Lieutenant v. Fresin's „Quecksilber", geritten von Herrn Rittm. v. Manteuffel (8. Ul.), erwiesen. In den beiden Rennen, in denen der Hengst gestartet wurde, hat er den ersten Preis gewonnen. — Die Ehrenpreise bestanden aus einem silbernen Humpen in Gestalt eines Hirschkopfs, einer mit den Rennsportenblemen gezierten Uhr, vier silbernen Trinkschalen (eine von Herrn P. Hartmann hierselbst gefertigte sehr saubere Arbeit), zwei Statuetten, Rennpferde, aus Bronze, und einem prächtigen Pokal. — Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Flach-Rennen. Vereinspreis 400 Mk., wovon 300 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. 20 Mk. Einf. halb Reug. Altersgew. Gewichtsbestimm. Distanz ca. 2000 Mt.

Lt. v. Fresin's „Quecksilber", 4j. Reiter Rittm. v. Manteuffel (8. Ul.) . . . . 1.
Lt. Dulons „Tilly", Reiter: Bes. . . . . 2.
Lt. v. Brederlow's „Gaudy" 4j. Reiter: Lieut. von Keibel (11. Drag.) . . . . 0.
Lt. Weinschenck's „Morning-Wire" 4j. Reiter: Lt. v. Ravenstein 0.
Lt. Frhr. v. Recum's „Herrmann" 5j. Reiter: Bes. . . . 0.
Lt. Philipsen's (12. Ul.) „Salmuth", Reiter: Bes. . . . . 0.

„Quecksilber", welcher abwechselnd mit „Tilly" die Führung hatte, siegte mit einer Länge.

2. Prinz-Georg-Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben von Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzen Georg von Preußen, dem ersten, Ehrenpreis von einem Herrn des Regiments dem zweiten, Vereinsehrenpreis dem dritten Reiter. Für Chargenpferde des 4. Ulanen-Regiments. Sämmtliche Pferde von ihren Besitzern geritten. 5 Mk. Einf. p. o. p. Distanz 2500 Mt.

Lt. Schlüter's „Versuch" . . . . 1.
Lt. Hähnel's „Susanne" . . . . 2.
Lt. v. Radecke's „Delta" . . . . 3.
Rittm. v. Heidborns „Durandale" . . . . 0.
Major Frhrn. v. Entreß-Fürsteneck's br. W. Ladislaus v. Chamant a. d. Lucle, 6j. . . . . 0.
Lt. v. Lewinski's „Viole" . . . . 0.
Lt. v. Recums „Dirne" . . . . 0.
Lt. v. Brederlows „Dagobert" . . . . 0.

„Versuch" kam 10 Längen vor „Susanne" ans Ziel. 2 Längen „Delta" vor „Durandale" und „Ladislaus". Reiter von „Viole", „Dirne" und „Dagobert" fielen, „Viole" vollendete jedoch, nachdem Reiter wieder aufgesessen, die Bahn.

3. Inländer-Jagd-Rennen. Vereinspreis 400 Mk., wovon 300 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. 20 Mk. Einf., halb Reug. Gew. 10 Kg. unter der Skala. Dist. ca. 2500 Mt.

Lt. Philipsen's „Maitrank", Reiter: Bes. . . . . 1.
Lt. Schlüters „Saraphan", 4j., Reiter: Bes. . . . . . . 2.
Lt. Dulon's „Pedometer" Reiter: Bes. . . . . 0.

Unter der Führung „Maitranks" nahm das Rennen bis zur 4. Hürde seinen Verlauf, dann bekam „Saraphan" Vorsprung, bog aber, stark angetrieben, kurz vor dem Ziel, aus der Bahn, infolge davon „Maitrank" leicht siegte. „Saraphan", von Reiter beruhigt, erreichte noch sechs Längen vor „Pedometer" das Ziel.

4. Hürden-Rennen. Vereinspreis 400 Mk., wovon 300 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. Für 4j. und ältere Pferde aller Länder. 20 Mk. Einf., halb. Reug. Normalgew. 75 Kg. Dist. ca. 2000 Mt.

Lt. v. Fresin's „Quecksilber" 4j. Reiter: Rittm. v. Manteuffel (8. Ul.) . . . . 1.
Lt. Schlüters Coaksman", Reiter: Bes. . . . . 2.
Lt. Schlüter's „Panmure", Reiter: Lt. v. Ramin . . . . 0.
Lt. v. Gaudecker's F.-H. v. Lollypop a. d. Corinthe, 5j. Reiter: Besitzer . . . . 0.
Lt. v. Brederlow's „Lady Ellen" 4j., Reiter: Besitzer . . . 0.
Lt. v. Brederlows „Gaudy" 4j., Reiter: Frhr. v. Barnekow . 0.
Hrn. Schrader's „Polly", 4j. Reiter: Rittm. v. Keller (8. Ul.) 0.

„Quecksilber" siegte mit 2 Längen. 3 Längen hinter „Coaksman" kam „Panmure". Die übrigen folgten in größerer Entfernung. „Polly" passirte ohne Reiter, welcher bei der der vierten Hürde stürzte und sich leicht das Gesicht verletzte und den Arm verstauchte, das Ziel.

5. Thorner Jagd-Rennen. Vereinspreis 800 Mk., wovon 700 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. Ehrenpreis von einem Freunde des Sports dem siegenden Reiter. 30 Mk. Einf., 20 Mk. Reug. Gew. 4 Kg. unter der Skala. Dist. ca. 4000 Mt.

Lt. v. Fresin's „Republican", Reiter: Lt. Schlüter . . . . 1.
Lt. Weinschenck's „Craig Castle", 5j., Reiter: Lt. v. Ravenstein. 2.
Lt. v. Wilamowitz (10. Drag.) „Planet" 6j., Reiter: Bes. . 0.
Lt. v. Brandt's (8. Ul.) „Stump Orator II", Reiter: Bes. . 0.

Im harten Kampf mit „Craig Castle" war „Republican" mit 2 Längen erster. 10 Längen hinter „Craig Castle", der niedergebrochen das Ziel passirte, kam „Planet", den eine Länge von „Stump Orator" trennte.

6. Lokales Hürden-Rennen. Vereinspreis 200 Mk., wovon 150 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde Silberne Vereins-Ehrenpreise für den ersten und den zweiten Reiter. Für Pferde, welche nachweislich mindestens seit dem 1. April d. Js. sich im Besitz von Gutsbesitzern des Thorner, Kulmer, Graudenzer, Strasburger und Bromberger Kreises befinden. 10 Mk. Einf. p. o. p. Normalgew. 80 Kg. Dist. ca. 1800 Mt.

Hrn. v. Fellows „Mozart", Reiter: Lt. Schlüter . . . . . 1.
Hrn. Weinschenck's (Rosenberg) „Cattleya", Reiter. Lt. Dulon . 2.
Hrn. Abramowski's „Hampelmann" 6j., Reiter: Bes. . . . . 0.

„Mozart" und „Cattleya" blieben fast bis zur letzten Hürde dicht zusammen, als „Mozart" mehr Dampf aufsetzte und mit zwei Längen den Gegner schlug. „Hampelmann" blieb 5 Längen zurück.

Mannigfaltiges

(Nicht sterben können.) Eine 112jährige Frau lebt in einer Dachkammer in Wien von Gnaden einer gleich ihr in dürftigen Verhältnissen lebenden 80jährigen Greisin. Sie heißt Margarethe Krejczik und wurde im Jahre 1775 in Wenzelsdorf bei Pilsen geboren. Ihre Eltern und Geschwister starben und sie ging nach Wien, wo sie heirathete. Eine Hökerei, welche die Eheleute eröffneten, gab ihnen nothdürftigen Erwerb, bis im Oktober 1848 die Seressaner ihren armen Laden plünderten — von da an war das äußerste Elend ihr Loos. Die greise Frau verdingte sich als Tagelöhnerin — schließlich ging auch das nicht mehr an. Ihr Mann starb und sie lebt fort, die Zeugin längst entschwundener Tage; rund um sie herum sterben die Menschen, aus glücklichsten Lebensverhältnissen heraus holt sich der Tod seine Opfer — diese arme Frau läßt er stehen, er läßt sie inmitten von Elend und hohläugigem Hunger. Am Sonntag hat sie Fleisch; das schenkt ihr ein mildherziger Fleischer, bei dem sie sich den Leckerbissen an jedem Sonnabend selbst abholt. An den übrigen Tagen der Woche sind es zufällige Gaben der Nachbarn, von denen sie das Leben fristet, wenn das ein Leben ist.

Briefkasten.

T. S. — Die Verfasserin der Novelle „Leidenschaft und Liebe" wird ersucht, ihre Adresse in der Expedition d. Blatts niederzulegen

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 9. Mai.

	7. 4. 87.	9. 5. 87.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	178—35	178—75
Warschau 8 Tage	178—25	178—65
Russ. 5 % Anleihe von 1877	fehlt.	fehlt.
Poln. Pfandbriefe 5 %	56—40	56
Poln. Liquidationspfandbriefe	52—20	51—90
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2 %	96	97—10
Posener Pfandbriefe 4 1/2	101—30	101—30
Oesterreichische Banknoten	160—40	160—45
Weizen gelber: Mai	183—50	183
Septemb.-Oktbr.	176	174—50
loko in Newyork	97 1/2	96 1/2
Roggen: loko	128	128
Mai-Juni	128—50	128—50
Juni-Juli	130	129—50
Septemb.-Oktbr.	136	135—50
Rüböl: Mai-Juni	44—40	44—90
Septemb.-Oktbr.	44—90	46
Spiritus: loko	40—40	40—60
Mai-Juni	40	40—50
Juli-August	40—80	41—40
August-Septemb.	41—60	42—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.

Handelsberichte.

Danzig, 7 Mai Getreidebörse. Wetter: Warm und schön. Wind: NO.

Weizen. Für Transitweizen war heute nicht der Begehr, der erwartet wurde. Käufer waren zurückhaltend und wurden auch theilweise durch die hohen Forderungen der Inhaber zurückgeschreckt. Inländische Weizen begehrt und theurer bezahlt, Preise jedoch sehr unregelmäßig. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124 5pfd bis 133pfd 170 M., hochbunt 133pfd 175 M., Sommer- 131pfd bis 133pfd 170 M., 133pfd 173 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt bezogen stark besetzt 123 4pfd und 125 6pfd 132 M., bunt besetzt 130pfd 148 M., gutbunt 127 8pfd, 128pfd und 129pfd 150 M., hellbunt 128 9pfd 151 M. per Tonne. Termine Mai inländisch 172 M. bez., transit 152 M. bez., 151 50 M. Br., Mai-Juni 150 M. bez., Juni-Juli 150 M. bez., Sept.-Oktober 151 50 M. Br. Regulirungspreis 150 M. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen. Preise für inländische Waare waren gleichfalls unregelmäßig. Transit unverändert. Bezahlt ist für inländischen 126 7pfd 112 50 M., 130pfd 114 M., für polnischen zum Transit 127 8pfd 91 M., für russischen zum Transit 123pfd und 124pfd 87 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine Mai inländ. 117 M. bez., Mai-Juni transit 94 M. Br. Regulirungspreis inländ. 115 M., unterpolnisch 92 M., transit 89 Mark. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Gerste ist nur gehandelt polnische zum Transit weiß 119 20pfd 110 M. per Tonne.

Hafer inländischer 102 M. per Tonne bezahlt.

Spiritus loco 38,50 M. Gd.

Königsberg, 7. Mai. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loko 40,25 M. Br., 40,00 M. Gd., 40,00 M. bez., pro Frühjahr 40,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Mai-Juni 40,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 41,25 M. Br., 40,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli 41,75 M. Br., 41,00 M. Gd., —,— M. bez., pro August 42,00 M. Br., 41,50 M. Gd., 41 50 M. bez., pro September 42,50 M. Br., 42,00 M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 9. Mai.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
8.	2hp	761.9	+ 18.4	E 3	1	
	9hp	761.6	+ 15.0	NW 4	9	
9.	7ha	762.8	+ 9.7	NW 4	3	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. Mai 1,29 m.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 11. Mai 1887 von Vormittags 11 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu Podgorz:

Aus dem Schutzbezirk Karschau

ca. 102 Hdt. Kfr.-Stg. IV.—VI. Kl., 1050 rm Kfr.-Kloben, 140 rm Kfr.-Kpl. I., 350 rm Kfr.-Knüppel II. Kl. u. 110 rm Kfr.-Reiser I. Kl.

Aus dem Schutzbezirk Rudak

2600 Stck. Kfr.-Stg. I.—III. Kl., 350 Hdt. Kfr.-Stg. IV.—VII. Kl., 200 rm Kfr.-Kloben, 17 rm Kfr.-Kpl. I., 140 rm Kfr.-Kpl. II., 100 rm Kfr.-Rfr. I. Kl.

Aus dem Schutzbezirk Lugau

65 Hdt. Kfr.-Stg. IV.—VII. Kl., 1000 rm Kfr.-Kloben, 100 rm Kfr.-Kpl. I., 200 rm Kfr.-Knüppel II., 180 rm Kfr.-Stubben.

Aus dem Schutzbezirk Schirpitz

7 Hdt. Kfr.-Stg. IV. u. V. Kl., 250 rm Kfr.-Kloben, 450 rm Kfr.-Knüppel II. Kl., 280 rm Kfr.-Rfr. I., 180 rm Kfr.-Reiser III. Kl.

Aus dem Schutzbezirk Kunkel

31 Stck. Kfr.-Bauholz IV. u. V. Kl., 50 Hdt. Kfr.-Stg. IV.—VIII. Kl., 800 rm Kfr.-Kloben, 240 rm Kfr.-Kpl. II., 240 rm Kfr.-Rfr. I. Kl.

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 5. Mai 1887.

Der Oberförster
Gensert.

In meinem Volks-Büreau werden Schriftstücke jeder Art sauber und korrekt billigst angefertigt.
Ernst Rotter, Geschäfts-Kommissionär, **Bache Nr. 16b.**

Holländische

Dachpfannen

von bekannter Güte sind noch vorräthig auf Ziegelei Gremboczyn.

Cementfliesen

verkauft billig
J. Kurowski, Thorn
Neustädter Markt 138/39.

Hutfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter **Garantie des Nichtabfärbens.**
Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.
Im Hause des Goldarbeiters Herrn Grollmann.

Fuhrleute sucht die **Fonski**sche Ziegelei Rudak.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Feier des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr

findet am

21. und 22. Mai cr.

statt.

Programm:

Am 21. Mai: Abends 6—9 Uhr **Concert** im Nicolai'schen Garten (Hildebrandt);
Abends 9 Uhr **Fackelzug** durch die Straßen der Stadt.

Am 22. Mai: Nachm. 3 Uhr **Exercieren** auf dem Altstädtischen Markt;
Nachm. 5 Uhr **Festessen** im Schützenhausgarten.

Zu den Konzerten haben auch **Nichtmitglieder** gegen **Entree von 20 Pf. pro Person u. Tag** Zutritt.

Freunde und Gönner der Freiwilligen Feuerwehr, welche am Festessen theilnehmen wollen, belieben ihre Anmeldungen bis zum **14. Mai cr.** an Herrn R. Borkowski, Schuhmacherstraße, oder Herrn A. Gelhorn, Schützenhaus, zu richten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April-Juni resp. April-Mai wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule am Dienstag den 10. Mai cr.

von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 11. Mai cr.

von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn den 5. Mai 1887.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein-Bösendorf Blatt 45 auf den Namen des Eigenthümers **Johann Krüger** eingetragene, zu Kl.-Bösendorf belegene Grundstück

am 25. Juli 1887

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3⁷⁶/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,1000 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 3. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Ausführung einiger Hochbauten am Bahnhof Soldau soll verdungen werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen beim Bureau-Vorsteher Pasdowski hierselbst, Victoriastraße 4, und in dem Abtheilungs-Baubureau zu Lautenburg aus. Verdingungshefte ohne Zeichnungen werden von Ersterem gegen postfreie Einsendung von 2 Mk. abgegeben. Termin am

18. Mai d. Js.

Vormittags 11 Uhr

bis zu welchem Angebote mit Aufschrift „Angebot auf Bauten für Soldau" nebst Ziegelproben an das technische Bureau N hierselbst, Viktoriastraße 4, einzureichen sind. Zuschlag bis 22. Mai.

Bromberg im Mai 1887.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Das Büreau der 2. Bezirks-Kompagnie befindet sich seit dem 21. d. Mts. in der **Bäckerstraße Nr. 258.**

2. Bezirks-Kompagnie des 1. Bataillons (Thorn) 8. Pommersch. Landwehr-Regiments Nr. 61.

Prof. med. Dr. Bisenz,
Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Deutsches Reichspatent Nr. 14687.

Malzbrot & Malzzwiebackbäckerei

von

J. Dinter

Schülerstraße Nr. 414 Thorn Schülerstraße Nr. 414.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das von Herrn **J. H. Franke** erfundene und im Deutschen Reiche patentirte Malzbrot (Gebäck) in meiner **Malzbrot- und Malzzwiebackbäckerei** herstelle.

Das **Patent-Malzbrot** wird nicht auf künstlichem, sondern auf ganz natürlichem Wege zubereitet und enthält nicht die geringste Spur gesundheitsschädlicher Stoffe. Das Patent-Malzbrot eignet sich nicht allein für Gesunde, sondern auch **speziell für Kranke,** die an Magen- u Verdauungsbeschwerden etc. leiden, weil es durch seinen guten Geschmack und Geruch, durch leichte Verdaulichkeit und bedeutende Nährstoffe jedem Kranken nur zuträglich sein kann.

J. H. Franke's Patent-Malzbrot und **Malzzwieback** hat 20% höheren Nährwerth, ist nicht mit Grahambrot zu vergleichen und wurde von nachstehenden Männern untersucht und in Folge des höheren Nährwerthes wie der leichteren Verdaulichkeit, als der Gesundheit zuträglicher als alle bestehenden Volksbrote, allseitig empfohlen:

Hrn. Professor **Voit** in München, Hrn. Geh. Hofrath Professor Dr. **Fleck** in Dresden, Hrn. Geh. Hofrath Professor Dr. **Fresenius** in Wiesbaden, Hrn. Kgl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. **Müller** in Minden, Hrn. Dr. **O. Emmerling,** vereid. Sachverst. des Kgl. Gerichts in Breslau, Hrn. Dr. **Meinert** in Berlin, Hrn. Dr. med. **Blau** in Dresden, Hrn. Dr. **Skalweit** in Hannover, Hrn. Dr. **Schmitt,** amtliches Lebensmittel-Untersuchungsamt in Wiesbaden.

Prüfe daher ein jeder unparteiisch und vorurtheilsfrei das neue Patent-Malzbrot à Stück 30 Pf. und Malz-Zwieback à Packet mit 10 Stück Inhalt 10 Pfennig.

Hochachtungsvoll

J. Dinter.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Unter hohem Protectorat Sr. K. K. Hoh. des Kronprinzen.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 9. 10. u. 11. Juni.**

Original-Loose à 3 M., ½ Antheile 1,50 M., ¼ Antheile 80 Pf.

(Porto und Liste 20 Pf.)

(11 Loose 30 M.), (11 Halbe 15 M.), (11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne:
375000 Mk.

1 à	90000	Mk.
1 à	30000	„
1 à	15000	„
2 à	6000	„
5 à	3000	„
12 à	1500	„
50 à	600	„
100 à	300	„
200 à	150	„
1000 à	60	„
1000 à	30	„
1000 à	15	„

Kapitalien, An- und Verkauf von Grundstücken besorgt **Ernst Rotter,** Geschäfts-Kommissionär, **Bache Nr. 16b.**

Pianinos billigs, baar oder Raten Monatl. 15, 20, 30 Mk. ohne Anzahlung, kostenfr. Probesend. Prosp. gr. **Weidenslaufer, Berlin** N.W.

Einen Lehrling

sucht

A. Wachs, Photograph.

Bache Nr. 49 möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstraße 6
im Hause des Herrn **Stephan.**

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschgel., auf Wunsch auch Pianino, v. 1. Mai zu vermiethen. Kulmerstraße 319.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen.
S. Blum, Kulmerstr. 308.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 7.5 Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	16,60	16,—
Weizengries Nr. 2	16,—	15,40
Kaiserauszugmehl	16,60	16,—
Weizenmehl 000	15,20	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	12,80	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,40	11,80
Weizenmehl 0	8,20	7,60
Weizen-Futtermehl	4,60	4,40
Weizen-Kleie	4,40	4,20
Roggen-Mehl Nr. 0	10,20	9,80
Roggen-Mehl Nr. 0/1	9,40	9,—
Roggen-Mehl Nr. 1	8,80	8,40
Roggen-Mehl Nr. 2	6,60	6,20
Roggen-Mehl gemengt	8,60	8,20
Roggen-Schrot	7,80	7,40
Roggen-Kleie	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	17,60	17,60
Gersten-Graupe Nr. 2	15,60	15,60
Gersten-Graupe Nr. 3	14,20	14,20
Gersten-Graupe Nr 4	12,60	12,60
Gersten-Graupe Nr. 5	11,60	11,60
Gersten-Graupe Nr. 6	10,40	10,40
Gersten Graupe (grobe)	9,—	8,80
Gersten-Grütze Nr. 1	13,—	13,-
Gersten-Grütze Nr. 2	11,80	11,80
Gersten-Grütze Nr. 3	10,80	10,80
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40
Buchweizengrütze I	13,20	13,20
Buchweizengrütze II	12,80	12,80

Konservativer Verein.

Herren-Abend.

Schützenhaus.
(Garten-Salon).
Dienstag den 10. Mai cr.

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artillerie-Regmts. Nr. 11.

Anf. 7½ Uhr. — Entree 20 Pf.

Jolly,
Kapellmeister.

Unser zu Thorn Altstadt Brückenstraße 36/37 belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Eine Wohn. v. 3 Zim. n. Zub. z. vm. Seglerstr. 138. A. Bartlewski.

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . . .	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Juli . . .	—	—	—	—	—	1	2

Franko! Neueste Muster! **Franko! Neueste Muster!** **Franko! Neueste Muster!**

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen ꝛc. ꝛc. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von Mk. 3,50 an,
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completten Burkinanzug, von Mk. 6,— an,
Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot, von Mk. 6,— an,
Stoffe, für eine Burkin-Hose, von Mk. 3,— an,
Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaisermantel f. Herren u. Damen, v. M. 7,50 an,
Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von Mk. 6,— an, ferner
Stoffe, für einen Damenregenmantel, von Mk. 4,— an
bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem kolossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch **Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- & Livree-Tuche, Stoffe für Veloziped-Clubs, Damentuche,** sowie **vulkanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage,** garantirt wasserdicht. Wir empfehlen ferner geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer u. Cie.) in **Augsburg.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.